**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 11

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schüttelreime Ist je ein Tropfen rebenecht, Ift dies dem Renner eben recht. Mir macht das Melken keine Müh, Denn diefes find nicht meine Rüh. Rur felten hat der Satte Bein, Ein jeder möcht ihm Pate fein. Als ich des Gelds ne Menge hatte, Rauft' ich mir eine Hängematte. Ums Geld gibt Metger Säberlin Das Fleisch mit samt der Leber hin. Hat's Wölfe in der Weide Kreis, Co wird die Wirtin freideweis. Banknoten liebt der Tschang-so-lin, Er feufzt: Sätt' ich doch lang-fo-Schin. Weil jeder ihn um "Rundes" bat, Trieb Steuern ein der Bundesrat. Wird man nach dem Gefecht gehangen, Sat man wohl nicht den Secht gefangen. Glaub, daß der Rab auf meinem Dach, Dasselbe nie auf deinem mach. Wie macht die Prüfung warm dem Schüler! Wie fehlt doch jeder Charme dem Bühler! Er glaubt, daß aus dem Rosenhag Ein paar zerriff'ne Hofen rag. Ob ich mein Leid dem Klärchen mag, Im Liede oder Märchen flag? Saft du im Stalle schöne Sauen, daß sie auch deine Sohne schauen. Der Müller ruft, vom Mehle weiß: Bum Präsidenten wähle Meiß. Ms man dem Fritz die Knute gab, Da heulte sehr der gute Knab. Sind Krüge, Taschen, Siebe leer, Den Rebelfpalter liebe fehr. Der Adler ruft: Adio Rab! Am Säntis nehm' ich 's Radio ab. Dem Reger, der zu lange schlief, Durchs Türloch eine Schlange lief.

## Galgenhumor

Der Ruffe schätzt den roten Bar.

Am Pole sind die Toten rar.

Bei der Inspettion können einem gelinde Zweifel aufsteigen, ob es wirklich gut ist, die Landwehrwiederho= lungskurse noch weiter aufzuschieben und Gewehr und Tornister noch län= ger im Dunkel der Schränke zu laffen. Mein Rebenmann zum Beispiel kommt mit einem Tornister angerückt, dem verschiedene Mottenfamilien ziemlichen Geschmack abgewonnen haben. Da ihr Appetit ganz hervorragend gewesen zu sein scheint, bleibt die Sache dem Auge des Inspizierenden natürlich nicht verborgen und der Füsel wird zu zehn Franken Schadenersatz verknurrt. Mitfühlend schaue ich zu ihm hinüber und will eben ein Wort des Bedauerns fa= gen, da höre ich ihn grimmig vor sich hin brummen: "Ja, jett chame wieder emal zahle, was anderi gfresse händ!"

## Lieber Nebelspalter!

Man vermutet, daß in der nächsten Zeit die Tätigkeit in unseren staat= lichen Bureaux verfilmt werden soll, um der Bevölkerung einen Einblick in die Arbeit der Staatsangestellten zu ermöglichen. Die Ansicht, daß es sich dabei um Propaganda zur Besserstellung der Angestellten handle, ist nicht berechtigt und die Kinobesucher werden speziell darauf aufmerksam ge= macht, daß es sich nicht um Zeitlapen= aufnahmen handelt."

## Chrüsi-Müsi VIII



# Ma, na!

(Buchbesprechung eines bekannten illustrierten Schweizerblattes. Betrifft bie "Mpinen=Schriften" von Dr. Achille Ratti.

"Papst Bius XI. ging schon vor Be= steigung des hl. Stuhles der Ruf eines tüchtigen Alpinisten voraus ---

Man beklage sich also nicht mehr über die Geistesträgheit der Brot- und Räseschweizer (HaMo. nennt seine lie= ben Landsleute nämlich fo); denn ein Schweizer hat endlich entdeckt, warum es so wenig Papste gibt. Die Söhe des bl. Stuhles foll nach Ausjage trefflicher Renner rund 20,000 Meter betragen.

## Edler Wettstreit

Professor Einstein halt zur Zeit in Japan Vorträge über seine Relativitätslehre. Er hatte durchschlagenden Erfola. Die japanische Regierung ließ fich überzeugen, daß ihre Heeresmacht, relativ genommen, zu schwach sei und brachte eine neue Militärvorlage ein. Daraufhin hat Einstein eine Einla= dung von der — amerikanischen Regierung erhalten.

# Lieber Nebelspalter!

Bei den "höhern Töchtern" ist Un= standslehrstunde und man hat eben behandelt, daß beim Treppaufgehen der Herr stets der Dame voranzugehen hat.

"Warum mag dies wohl gerade so sein und nicht umgekehrt?" fragt die Lehrerin. "Fräulein Trudi, was ist Thre Meinung?"

"Ach — man weiß doch meistens nicht, in welcher Etage er wohnt", stottert unschuldig die blonde Kleine.

Ich saß in Hamburg in der Elek-trischen. Mir gegenüber unterhielten sich zwei Landsleute in urchigem Ber= ner Dialekt, verabschiedeten sich nach furzer Zeit voneinander und verließen den Wagen.

"Was mag das wohl für eine Sprache sein?" fragte — unter spitisger Betonung des "s" — eine mittels alterliche Dame ihren Begleiter.

"Na," antwortete der, "es muß doch wohl eine Art Deutsch sein, denn sie fagten doch ,Adieu'!" Lotharto

#### Rindermund

Rind: Mamma, warum ist es so falt? Mutter: Es ift halt Winter, mein Rind. Kind: Warum ist es Winter? Mutter: Daß die Natur ausruhen fann. Rind: Was denn für eine Natur? Mutter: Die Bäume, die Matten, die

Wiesen, die Gräser.

Rind: Wie, schlafen sie denn ohne Bett? Mutter: Ja, Kind.

Kind: Was träumen sie denn?

Mutter: Sie träumen von einem Ana= ben, der alles wiffen will.

Kind: Wer träumt?

Mutter: Die Bäume, ich habe es dir ja schon gesagt.

Kind: Was haft Du mir schon gesagt? Mutter: Ach hör doch auf, du langweilst mich.

Rind: Warum langweile ich dich denn? Mutter: Weil du so viel Fragen stellst. Kind: Was denn für Fragen?

Mutter: Um Gottes Willen, und da wundert man sich noch, wenn so viele Männer nicht heiraten.

# Die Wahl

Der Bater fagt zum Fritili: "Frit, du mußt immer schön artig sein, da= mit du später einmal in den Simmel

"Ach nein," sagt Fritzli, "bitte, bitte Bapa, ich will lieber mit dir gehen!"

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billards Bundnerftube — Spezialitätenkuche